



NIEDERSCHRIFT

ÜBER DIE 17. SITZUNG DES BEIRATS FÜR MIGRATION UND INTEGRATION IN DER V. WAHLPERIODE (2014 BIS 2019)

Datum und Ort:	17.08.2017	Kreisverwaltung, 56130 Bad Ems
Dauer von - bis:	18.05 Uhr	19.45 Uhr
Teilnehmer/innen:	(A) Mitglieder des Beirats für Migration und Integration:	
	Frau Filiz Achhammer , Lahnstein	
	Herr Matthias Boller , Lahnstein	
	Frau Ute Wagner , Lahnstein	
	Frau Sylvia Lindner , Dachsenhausen	
	Frau Nuriye Soyudogan , Katzenelnbogen <i>(ab Top 2; Fußballturnier)</i>	
	Herr Günter Groß , Lahnstein	
	Herr Damian Kupka , Lahnstein <i>(ab TOP 3; Einwohnerfragestunde, 18.50)</i>	
	Frau Irmtraud Wahlers , Fachbach	
	Es fehlen:	
	Frau Elke Maxeiner , Singhofen	
	Herr Wolfgang Riehl , Hömberg	
	(B) Kreisverwaltung:	
	Frau Anna Weispfennig , Protokollführerin	
	Frau Melina Gerharz , Anwarterin der Kreisverwaltung	
	(C) Gäste:	
	Herr Miguel Martinez , Handwerkskammer Koblenz	
	Herr Avci , Türkisch Islamische Gemeinde zu Nassau e.V.	
	Herr Göktas , Türkisch Islamische Gemeinde zu Nassau e.V.	
	Herr Thomas Hofmann , TuS Nassovia Nassau	

Die Vorsitzende, Frau **Achhammer**, eröffnet um 18:05 Uhr die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Sie stellt die ordnungsgemäße Einladung und Beschlussfähigkeit fest.

Punkt 1:

Genehmigung der Niederschrift

Gegen die Niederschrift über die 16. Sitzung des Beirats für Migration und Integration in der V. Wahlperiode am 06.04.2017 werden *keine* Einwendungen erhoben, sodass diese einstimmig genehmigt wird.

Die Vorsitzende beantragt, Tagesordnungspunkt 4 „Weitere Aufgaben oder Veranstaltungen des Beirats im Jahr 2017“ aufgrund des Gastes der TuS Nassovia Nassau, Herrn Hofmann, vorzuziehen.

Der Beirat beschließt einstimmig die Änderung der Tagesordnung wie vorgeschlagen.

Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wird wie folgt beschlossen:

Tagesordnung:

- 1. Genehmigung der Niederschrift**
- 2. Weitere Aufgaben oder Veranstaltungen des Beirats im Jahr 2017**
- 3. Einwohnerfragestunde**
- 4. Bericht über Fest der Kulturen Nassau**
- 5. Finanzangelegenheiten**
- 6. Mitteilungen, Verschiedenes**

Punkt 2:

Weitere Aufgaben oder Veranstaltungen des Beirats im Jahr 2017

Die **Vorsitzende** begrüßt Herrn Hofmann von der TuS Nassovia und übergibt ihm das Wort.

Herr **Hofmann** erklärt, dass die TuS Nassovia wie bereits vor einem Jahr ein Integrationsturnier plane und durchführen wolle um besonders jugendliche Flüchtlinge und Migranten durch Sport zu integrieren.

Er habe die Halle bereits für den 18.11. reserviert, eine genaue Uhrzeit bezüglich des Beginns müsse jedoch noch festgelegt werden.

Auch müsse noch einiges an Werbung gemacht werden und eventuell könne man auch noch Sponsoren, wie beim letzten Mal die Volksbank, mit ins Boot bekommen.

Er habe Kontakt zu einem ehemaligen Fußballkollegen hergestellt, welcher durch einen Unfall eine Behinderung erlitten hat und im Rollstuhl sitzt. Dieser Mann habe aber trotz seiner Behinderung den Sport nicht aufgegeben und spiele Roll-Hockey. Dieser könnte im

Rahmen des Turnieres mit seiner Mannschaft etwas vorstellen, gegebenenfalls eine Vorführung am Turnier geben. Dies würde einen guten Ansatz liefern, nämlich zu zeigen, wie leicht es sei Leute zu integrieren, auch mit einer Behinderung.

Er wolle versuchen, diesbezüglich etwas zu arrangieren.

Er sei der Meinung, dass ein Turnier in der Halle weniger Aufwand bedeute als auf dem Sportplatz und es außerdem wetterunabhängig sei. Jedoch würden einige Helfer gebraucht werden.

Er gibt noch einen Hinweis auf eine Veranstaltung der TuS am 02.09.

Herr **Groß** fragt an, ob es bereits einen Zeitansatz gebe.

Herr **Hofmann** erklärt, dass die Halle ganztags gemietet sei. Die Zeitplanung sei daher relativ offen. Er würde jedoch einen Beginn gegen 13 Uhr vorschlagen. Ihm sei wichtig, dass auch die Eltern hier integriert würden und diese eventuell an der Veranstaltung teilnehmen, anders als es letztes Mal der Fall gewesen sei.

Die **Vorsitzende** erwähnt, dass der Termin letztes Mal ungünstig gelegt gewesen sei, da Ramadan war und viele Gäste nicht am Essen teilgenommen hätten.

Der Termin sei dieses Jahr günstiger gelegen. Sie halte die Mitwirkung der Eltern auch für sehr wichtig.

Herr **Hofmann** schildert die Problematik, dass kaum Ansprechpartner da seien um auch die Eltern mit zu integrieren.

Die **Vorsitzende** schlägt vor, die Veranstaltung in der Zeitung zu bewerben.

Herr **Groß** fragt nach, ob es bereits eine Idee gebe, wie man an die Leute herankommen könnte.

Herr **Hofmann** erklärt, dass er 2-3 Leute ansprechen wolle, welche selbst einen Migrationshintergrund haben.

Herr **Groß** erkundigt sich, ob noch Adressen vom letzten Mal vorhanden wären und man diese eventuell nochmal verwenden könnte.

Herr **Hofmann** bestätigt, dass noch ein paar Adressen vorhanden seien, er aber beispielsweise auch bei der Stiftung Scheuern noch einmal nachfragen würde.

Herr **Martinez** von der Handwerkskammer fügt an, dass er durch seine Arbeit herausgefunden habe, dass es in Bad Ems eine Mannschaft gebe, welche aus 20 Jugendlichen mit Migrationshintergrund bestehe. Er bietet an, diese anzusprechen.

Herr **Hofmann** wirft die Frage auf, ob man nicht beispielsweise eine Erwachsenenmannschaft machen könnte, welche dann außer Konkurrenz bei dem Turnier mitspielt. Die älte-

ren Jugendlichen Ü 18 könnten als Schiedsrichter eingesetzt werden oder vor dem Turnier aus ihrer Mannschaft mit 20 Personen dann 4 Teams mit je 5 Leuten machen.

Frau **Berweiler-Kaufmann** wirft die Idee auf, dass man beim Jugendamt bei den Vormündern für die unbegleiteten minderjährigen Ausländer/-innen Werbung machen könne. Sobald sie die genauen Daten erhalte, könne sie die Informationen weitergeben.

Die **Vorsitzende** ist von dieser Idee begeistert und sagt dem zu.

Frau **Berweiler-Kaufmann** versichert dies weiterzugeben, sobald sie die Daten und das Protokoll habe.

Herr **Avci** bietet an, die Aktivität und den Termin beim Freitagsgebet publik zu machen, wie dies schon öfter getan wurde. So würden noch mehr Menschen von der Aktion erfahren und es weitergeben. Es sei am wichtigsten, dass es kommuniziert werde.

Die **Vorsitzende** möchte wissen, wie das Projekt von Seite des Beirates unterstützt und umgesetzt werden könne.

Herr **Hofmann** erläutert dass ein Dialog wichtig sei und durch Frau Kissel-Staude, Herr Martinez, Frau Berweiler-Kaufmann zusammen mit dem Jugendamt und durch Herrn Avcis Hilfe zunächst einmal versucht werden könne, so viele Menschen wie möglich zu erreichen.

Frau **Lindner** merkt an, dass mit dem Fußballturnier überwiegend männliche Jugendliche angesprochen würden und regt an, etwas Vergleichbares für Mädchen zu veranstalten. Sie schlägt beispielsweise einen Tanzworkshop vor. Es gehe um ein Angebot, welches extra für Mädchen ausgelegt sei. Sie bittet, dies in die Planung für nächstes Jahr aufzunehmen.

Die **Vorsitzende** erkundigt sich, wer die Werbung machen würde.

Herr **Hofmann** antwortet, dass her Zengin sich hier kümmern würde.

Er erwähnt, dass die gespendeten T Shirts vom letzten Mal sehr hochwertig gewesen seien und die Volksbank ein sehr guter Sponsor gewesen sei.

Herr **Martinez** bietet an, noch andere Flüchtlingsmannschaften anzusprechen, da er im Kreis wegen seines Projektes viel unterwegs sein werde. Er erklärt kurz, dass sie Ende November den Causa-Cup austragen werden und schlägt vor, dass die Siegermannschaften aus dem Turnier, welches vom Rhein-Lahn-Kreis ausgetragen wird, als Belohnung zu diesem Turnier nach Koblenz eingeladen werden könnten.

Herr **Hofmann** gibt an, er werde sich mit Frau Achhammer in Verbindung setzen.

Die **Vorsitzende** möchte wissen, wann die Flyer verteilt werden sollen.

Herr **Hofmann** erklärt, dass die Flyer verteilt werden sollen, nachdem die Zeitung darüber berichtet habe. Also nicht zu spät, da dort noch um Helfer gebeten werden könne. Er erkundigt sich, wer die Ankündigung mache.

Herr **Groß** erklärt sich bereit, einen Text zu verfassen und an die Kreisverwaltung weiterzugeben.

Die Mitglieder des Beirates nehmen die Informationen zur Kenntnis.

Punkt 3:
Einwohnerfragestunde

Die **Vorsitzende** übergibt das Wort an Herrn Martinez von der Handwerkskammer Koblenz.

Herr **Martinez** stellt sich als Vertreter der Handwerkskammer Koblenz vor und erklärt das Causa-Projekt.

Er erläutert, dass die HWK Koblenz dieses Projekt für ganz Rheinland-Pfalz durchführe und es als ein Netzwerkprojekt gesehen werden könne. Es habe die Aufgabe, zusammenzuführen und eine Anlaufstelle für Ehrenamtler zu bilden, welche junge Flüchtlinge in den Beruf/ die Ausbildung begleiten wollen. Das Problem sei, dass die Ü 18-Jährigen aus den Begleitsystemen herausfallen würden und daher nicht ausreichend informiert oder an die Hand genommen werden. Für diese Menschen sei es wichtig zu wissen, dass ihr Ziel nicht sein sollte irgendwo zu jobben, sondern sie Ausbildungsangebote wahrnehmen sollten. Es sei wichtig, einen Ansprechpartner zu finden, denn die Schwierigkeit die Eltern zu erreichen, sei bekannt. Sie würden außerdem eng mit den Jugendzentren zusammenarbeiten. Er erklärt, dass nicht nur Ziel sei, die Jugendlichen zu informieren, sondern es genauso wichtig sei, die Unternehmen zu ermutigen jugendliche Flüchtlinge einzustellen.

Er sehe es als wichtig an, auch in einem solchen Beirat anwesend zu sein. Er wünsche und freue sich, ebenfalls mit Herrn Avci als Vertreter der Türkisch Islamischen Gemeinde in Nassau ins Gespräch zu kommen.

Frau **Wagner** merkt an, dass es wichtig sei, auch vor Ort Flyer zu verteilen.

Herr **Hofmann** spricht einen Fall in seinem Betrieb an.

Herr **Martinez** rät Herrn Hofmann, den Flüchtlingscoach seiner Organisation zu kontaktieren. Er bietet an, den Kontakt zwischen beiden herzustellen.

Er versucht zu erklären, dass genau dieser Fall, den Herr Hofmann erzählt habe, der Fall sei, wofür diese Organisation Causa eingesetzt werde. Er könne nichts versprechen, aber er wolle genau solche Problemfälle unterstützen und sichert die bestmögliche Unterstützung zu.

Frau **Berweiler-Kaufmann** erkundigt sich, ob Herr Martinez mit der Arbeitsagentur zusammenarbeiten würde.

Herr **Martinez** schildert, dass seine Organisation versuche vorher zu greifen, dort wo die Arbeitsagentur noch gar nicht ansetzen könne.

Frau **Wahlers** erläutert einen weiteren Fall. Sie macht darauf aufmerksam, dass viele Menschen gar nicht wüssten, dass sie, wenn sie eine Ausbildung haben, nicht abgeschoben werden könnten. Sie bittet für solche Fälle mehr zu informieren, dass beispielsweise durch einen Ausbildungsvertrag eine Duldung werden könnte.

Herr **Martinez** führt an, dass eine Duldung durch einen Ausbildungsvertrag zu erreichen nur möglich sei, wenn der Asylantrag nicht bereits abgelehnt worden sei.

Frau **Lindner** erkundigt sich, wie Herr Martinez das Projekt publizieren möchte.

Herr **Martinez** betont, dass er es als sinnvoll empfinde, die Menschen persönlich zu kontaktieren und anzusprechen. Er suche Gespräche und reise durch den ganzen Kreis um möglichst viele Kontakte zu knüpfen und Menschen zu erreichen.

Frau **Soyudogan** schlägt vor, eine Pressemitteilung zu verfassen und veröffentlichen zu lassen, dass Herr Martinez an der Sitzung des BMI teilgenommen habe und seine Kontaktdaten auch dort veröffentlicht werden.

Frau **Berweiler-Kaufmann** fragt an, ob er auch mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Lahn in Verbindung gesetzt habe.

Herr **Martinez** bejaht dies.

Frau **Berweiler-Kaufmann** gibt eine Information über einen Wirtschaftsempfang, welcher im September stattfinden solle.

Die **Vorsitzende** bedankt sich bei Herrn Martinez und gibt das Wort an Herrn Avci weiter.

Herr **Avci** stellt sich noch einmal kurz vor und betont, dass er sich auf eine gute Zusammenarbeit freue und gerne gemeinsame Projekte ins Leben rufen wolle.

Die **Vorsitzende** bedankt sich und erklärt, dass sie sich ebenfalls auf eine gute Zusammenarbeit freue. Auch hoffe sie, dass viele gemeinsame Projekte stattfinden werden.

Die Mitglieder nehmen die Informationen zur Kenntnis.

Punkt 4:

Bericht über das Fest der Kulturen Nassau
--

Die **Vorsitzende** leitet zu Punkt vier über, „Bericht über das Fest der Kulturen Nassau.“ Sie erklärt, dass die Filmvorstellung gut angekommen sei und ca. 20 – 25 Personen anwesend gewesen seien. Sie bedauert, dass von den Gemeinden kaum jemand da war, was sie und der Beirat sehr schade fanden. Ihr habe der Film sehr gut gefallen und es sei ein Film, der zum Nachdenken anregen würde.

Ebenfalls informiert die **Vorsitzende** über eine Veranstaltung unter Beteiligung von Frau Laschet-Einig, am 16.11. von 16:30 – 20:00 Uhr im Koblenzer Rathaussaal. Es handele sich um einen Workshop, unter dem Motto „Liebe verdient Respekt LSBTI - Migration“. Dieser Workshop solle für mehr Akzeptanz sorgen. Ansprechpartnerin bei der Leitstelle für Integration sei Frau Oster und vom BMI Koblenz Herr Genc. Das Ziel des Workshops sei, zu sensibilisieren und informieren, für mehr Akzeptanz zu sorgen und zum Handeln anzuregen. Dieser Workshop werde von überregionalen Veranstaltern durchgeführt. Sie regt an, dass auch der BMI des Rhein-Lahn-Kreises an der Veranstaltung teilnehmen sollte. (Anlage 1)

Die Mitglieder des Beirates nehmen die Informationen zur Kenntnis.

Punkt 5:

Finanzangelegenheiten

Die **Vorsitzende** bittet Frau Weispfennig die Finanzierung vorzutragen.

Frau **Weispfennig** erklärt, dass bisher noch keine größeren Ausgaben geleistet worden seien, dass man aber für das Fußballturnier noch genügend Geld berücksichtigen müsse. Auch müsse man sich überlegen, was mit dem Restbudget passieren solle. Sie teilt mit, dass die Mittel für nächstes Jahr ebenfalls bewilligt worden seien.

Frau **Wagner** bittet um eine kurze Erläuterung für die Anwesenden, was bezüglich der Integrationspauschale beschlossen worden sei.

Herr **Boller** erläutert, dass es um die Verteilung der Mittel ginge, welche vom Bund bereitgestellt worden seien.

Herr **Groß** führt an, die Gelder werden nun aufgeteilt und ausgezahlt.

Frau **Wahlers** betont, dass die Mittel vor Ort verwendet werden müssten.

Es findet eine kurze Aussprache statt.

Frau **Berweiler-Kaufmann** fragt bezüglich der Orientalischen Festwochen an.

Die **Vorsitzende** erklärt, dass nach Rücksprache das Budget des Beirats für eine Beteiligung zu knapp bemessen sei.

Herr **Boller** fragt an, wie viel der stattgefundene Filmeabend gekostet habe.

Frau **Weispfennig** erläutert, dass der Filmeabend ca. 150 – 200 € gekostet habe, mehr sei es nicht gewesen. Dies seien mit den geplanten Aufwendungen für Frau Achhammer die einzigen Ausgaben, die für dieses Jahr bisher zu berücksichtigen seien.

Die Mitglieder des Beirates nehmen die Informationen zur Kenntnis.

Punkt 6:
Mitteilungen, Verschiedenes

Die **Vorsitzende** eröffnet den letzten Tagesordnungspunkt, „Mitteilungen, Verschiedenes“.

Frau **Berweiler-Kaufmann** stellt ein neues Projekt aus Bad Ems, „Begegnung der Kulturen am Bahnhof Utopia“ vor. Das Knirps Theater und Jugendzentrum Bad Ems wolle mit Theater-, Kunst- und Musikworkshops Menschen zusammenbringen. Das Projekt solle im September anfangen und es würden aktive Mitarbeiter gesucht, welche das Team unterstützen sollen. (Anlage 2)

Herr **Martinez** erklärt, dass er Kontakt zu den Jugendlichen suche und Werbung machen werde.

Frau **Wahlers** informiert, dass die Ansprechpartnerin Frau Sacher sei und schlägt vor, dass der Beirat dieses Projekt unterstützen könne.

Frau **Wagner** schlägt vor, eine E mail zu schicken und fragt nach ob diese dann an alle weitergeleitet werden könne.

Frau **Berweiler-Kaufmann** erläutert außerdem, dass am 14.02. die Veranstaltung „One Billion Rising“ stattfinden werde und im Vorfeld Tanzworkshops angeboten werden. Sie schlägt vor, ob man nicht einen Workshop eventuell nach Lahnstein holen könne.

Herr **Groß** erklärt, dass er dies für schwierig zu organisieren halte, da der Termin in die Karnevalszeit falle.

Frau **Berweiler-Kaufmann** erklärt, dass sie daher vorgeschlagen habe, vielleicht einen Workshop an einem Nachmittag organisiert zu bekommen.

Der Beirat nimmt die Informationen zustimmend zur Kenntnis.

Die **Vorsitzende** führt aus, dass die Beiräte in Koblenz eine Vorwahl für Ausländer machen wollen. Sie fragt nach, ob vom Beirat Interesse besteht, dies auch im Rhein-Lahn-Kreis zu machen.

Herr **Groß** merkt an, dass so etwas einer intensiven Vorbereitung bedürfe und in 6 Wochen nicht realisierbar sei. Dafür müsse man fast ein Jahr vorher anfangen.

Nach kurzer Aussprache wird sich darauf verständigt, dass dies zeitlich zu knapp sei.

Frau **Wahlers** erklärt, dass ihr mehrfach zu Ohren gekommen sei, dass es bei den Flüchtlingen Probleme mit der Mülltrennung gebe.

Sie fragt an, ob der Müllkalender in jedem Haushalt vorhanden sei. Dieser sei nur in Deutsch verfasst. Sie fragt an, ob die Möglichkeit bestehe, ihn fürs nächste Jahr auch in anderen Sprachen herauszubringen damit die Flüchtlinge auch die Chance haben, ihn zu verstehen.

Frau **Wagner** berichtet, dass sie es aus Lahnstein nur so kenne, dass jeder Flüchtling bei seiner Ankunft eine Info-Broschüre über das generelle Verhalten bekomme.

Herr **Boller** bietet an, dies im Werkausschuss anzuregen. Für ihn sei es kein spezifisches Integrationsproblem, man könne dies ja auf Veranstaltungen auch immer mal weitergeben.

Zuletzt erwähnt die **Vorsitzende**, dass sie am Divorsity Kongress teilgenommen habe und die Veranstaltung sehr interessant gefunden habe.

Die Mitglieder des Beirates nehmen die Informationen zur Kenntnis.

Nachdem sich kein weiterer Beratungsbedarf ergibt, bedankt sich die **Vorsitzende** bei den Mitgliedern des Beirats für die Teilnahme und für die konstruktive Zusammenarbeit und schließt die 17. Sitzung des Beirats für Migration und Integration in der V. Wahlperiode um 19:45 Uhr.

gez.

Unterschrift Vorsitzende
(Filiz Achhammer)

gez.

Unterschrift Protokollführerin
(Anna Weispfennig)